

**Pressekonferenz
zur Haushaltssitzung
des Diözesanrats Rottenburg-Stuttgart**

04. Dezember 2012 Priesterseminar, Rottenburg

Statement von Finanzdirektor Dietmar Krauß

Leiter der Hauptabteilung Finanzen und Vermögen der Diözese Rottenburg-Stuttgart

– Es gilt das gesprochene Wort. –

Meine Damen und Herren,

einen Kurs der Stabilität, Kontinuität und möglichst konsequenter Weitsichtigkeit hat die Diözese Rottenburg-Stuttgart bisher verfolgt und will das auch in den Haushaltsjahren 2013 und 2014 tun.

Der **Jahresabschluss 2011** weist einen Überschuss von 17,6 Millionen Euro aus, der die allgemeine Rücklage verstärken wird. Diese dient sowohl zur Abdeckung von Risiken – beispielsweise Mindereinnahmen oder Bürgschaftsverpflichtungen – als auch, wie bereits vom Generalvikar und von Frau Rais-Wehrstein erläutert – dem Erhalt zukünftiger Gestaltungsspielräume. Mit dem Haushaltsbericht 2011 „Fakten und Facetten“ werden wir der Öffentlichkeit wieder alle wichtigen Daten zu den Diözesanfinanzen transparent machen. Der Bericht wird noch vor Weihnachten erscheinen.

Die letzten Jahre waren ökonomisch alles andere als einfach: zunächst die Finanz-, dann die Wirtschaftskrise und schließlich die Krisen um die Staatsfinanzen zahlreicher Länder. Unsere Diözese hat sich bewusst nicht an scheinbar verlockenden **Geldanlagen** beteiligt. Wir setzen auf Anleihen der Bundesrepublik, von Bundesländern wie Baden-Württemberg, öffentliche Pfandbriefe mit der Sicherheit von staatlichen Forderungen sowie auf Einlagen Finanzinstituten. In einer Beimischung von in den letzten Monaten durchschnittlich etwa 14 Prozent ergänzen wir dies durch europäische Staatsanleihen und ausländische Pfandbriefe, durch Immobilienfonds und einen begrenzten Teil Aktien. Von Wertminderungen durch Staatsanleihen etwa von Griechenland, Portugal, Spanien und Italien sind wir nicht

betroffen, weil wir sie nicht im Bestand haben. Während der ganzen Finanzkrise und folglich auch heute können wir sagen, dass bei den Anlagen für den Diözesanhaushalt die Summe der Verkehrswerte die Buchwerte übersteigt und die Anlagen damit werthaltig sind.

Unserem Bischof ist die Kontinuität bei den Finanzen nicht zuletzt um der kirchlichen Beschäftigten willen wichtig. Um unter anderem die **beruflichen Perspektiven** positiv zu fördern, haben wir in unserer Diözese die Ausbildungsplatzzahlen für Gemeindeferentinnen und -referenten sowie Pastoralreferentinnen und -referenten auf hohem Niveau beibehalten und Berufsanfängern die Sicherheit gegeben, bei einem erfolgreichen Abschluss auch übernommen zu werden. Neue Zugangsmöglichkeiten zum Beruf Gemeindeferent/-referentin sind für Religionslehrer/-lehrerinnen und Jugendreferenten/-referentinnen eingerichtet worden, um die kontinuierlich rund 30 Stellen, die auf Grund von Eltern- und Erziehungszeiten vakant sind, besetzen zu können. Die so genannten Budgetfortschreibungen setzen wir für 2013 mit plus 3 Prozent und 2014 mit weiteren 3 Prozent fest. So können wir die zu erwartenden Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst auch für den Bereich der Diözese umsetzen. Trotz eines konjunkturell bedingten Rückgangs der Kirchensteuereinnahmen 2009 und 2010 von insgesamt 10 Prozent konnten wir Tarif- und Sachkostensteigerungen finanzieren. Diese beiden schwierigen Jahre haben gezeigt, dass eine **vorsorgende Finanzplanung** stabilisieren hilft. Man stelle sich vor, 10 Prozent weniger Einnahmen müssten zu 10 Prozent weniger Personal führen! Wir wollen solche gravierenden Auswirkungen für unsere Kirche vermeiden und richten deswegen Einnahmen und Ausgaben langfristig aus.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die **Altersversorgung**. Für Pensionszahlungen aus dem Diözesanhaushalt haben wir bereits einen Altersversorgungsfonds gebildet, um über Zinserträge die Alterseinkünfte mit zu bestreiten und sie damit auch für den Fall eventuell sinkender Kirchensteuereinnahmen abzusichern. Mit Blick auf die Renten- und Pensionszahlungen für unsere Angestellten und Beamten sind wir Teil der öffentlichen Zusatzversorgungskassen. Dafür bilden wir jetzt weitere Rückstellungen von je rund 30 Millionen für 2013 und 2014.

Daneben investieren wir in unsere **Gebäude**. Neben neuen Investitionen in 2013 und 2014 in diözesane Gebäude wie das Bischof-Leiprecht-Zentrum in Stuttgart und das Edith-Stein-Haus, in dem die neu gegründete GmbH für die Freiwilligendienste untergebracht ist, sowie das Jugendhaus St. Norbert – beide in Wernau –, werden erhebliche Mittel auch für kirchengemeindliche Immobilien aufgewendet werden müssen. Eine Investition für Jahrzehnte stellen wir in Rottenburg im nächsten Jahr fertig, wenn das Diözesanarchiv und die Baumaßnahmen für die Zusammenführung von Hauptabteilungen voraussichtlich im April/Mai beendet werden. Die Instandhaltung von Gebäuden bleibt eine Herausforderung. So werden die Kirchengemeinden 2013 Zuschüsse in Höhe von 19 Millionen Euro bekommen, damit sie Investitionen in Höhe von 56 Millionen Euro leisten können.

Für die **Kirchensteuerentwicklung** haben wir für 2013 ein Plus von 1 Prozent und für 2014 ein Plus von 2 Prozent zugrunde gelegt. Angesichts der sich eintrübenden Konjunkturaussichten könnten diese Werte auch unterschritten werden. Mit einem derzeitigen Plus von ca. 6 Prozent im laufenden Jahr profitieren wir von einer bisher recht robusten Entwicklung in Baden-Württemberg, was schwächere Werte in 2013 und 2014 voraussichtlich ausgleichen könnte.

Ein **Diözesanhaushalt**, den wir für 2013 mit einem Volumen von 323,7 Millionen Euro und für 2014 mit 330,2 Millionen Euro planen, ist mit seinen 19 Budgetkreisen und den dazu gehörenden Teilbudgets sowie dem nicht budgetierten Bereich vielseitig. Dass dessen Gestaltung in Abstimmung zwischen Diözesanleitung, Diözesanrat und Finanzverwaltung zukunftsweisend und in einem guten Klima zustande kommen kann, dafür danke ich allen Beteiligten. Besonders danke ich auch allen Katholikinnen und Katholiken für ihre Solidarität, indem sie ihre Kirchensteuern zahlen. Darüber hinaus gebührt allen Katholikinnen und Katholiken ein ausdrückliches Dankeschön. Für die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche im umfassenden Sinne und für das Mittragen durch die Kirchensteuer im Besonderen.

Dieser finanzielle Beitrag ist ein wesentlicher Beitrag für die Arbeit der Diözese, auch im Rahmen ihrer dienenden Funktion.

Vielen Dank.